

Prof. Dr. Alfred Toth

Auftakt zu einer funktionalen, ontisch begründeten Raumsemiotik

1. Die von Bense skizzierte Raumsemiotik beschränkt sich bekanntlich auf die folgenden Definitionen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80)

1.1. Definition des Icons: Jedes Icon teilt den semiotischen Raum des Repertoires in zwei Bereiche (z.B. in Übereinstimmungsmerkmale und Nichtübereinstimmungsmerkmale bzw. inhärente oder nichtinhärente Prädikate u. dgl.).

1.2. Definition des Index: Jeder Index stellt die Verknüpfung zweier beliebiger Elemente des semiotischen Raums des Repertoires dar (ein Weg als Index, bezeichnet durch den Wegweiser, verknüpft stets zwei Örter).

1.3. Definition des Symbols: Jedes Symbol ist eine Darstellung des semiotischen Raumes als pures Repertoire.

2. Geht man mit Bense (1967, S. 9) davon aus, daß Objekte der thetischen Setzung von Zeichen vorgegeben sind und daß daher Zeichen als "Meta-Objekte" definierbar sind, folgt, daß es neben dem semiotischen Raum auch einen ontischen Raum gibt. Ein solcher wurde übrigens explizit von Bense (1975, S. 64 ff.) postuliert. Daraus folgt in Sonderheit, daß nicht jedes Etwas, das wir wahrnehmen, durch die Wahrnehmung bereits zum Zeichen wird und daß diese Welt eine Welt ist, in der es nicht nur Zeichen, sondern auch Objekte gibt. Würde die Wahrnehmung ein Objekt bereits zum Zeichen transformieren, fiel die thetische Setzung dahin, denn diese ist ein intentionaler, die Wahrnehmung aber ein nicht-intentionaler Akt. Logisch bliebe dann nur noch die Möglichkeit, daß die wahrgenommenen Objekte durch den Prozeß der Wahrnehmung erzeugt werden, was nicht nur ein offener Unsinn ist, sondern der Vorgegebenheit der Zeichen in Benses Definition der Metaobjekte widerspricht. Damit ist logisch ex negativo bewiesen, daß für jedes Subjekt das Univerum kein pansemiotisches ist, sondern eines, in dem Objekte und Zeichen unterschieden werden können.

3. Für die Raumsemiotik bedeutet dies, daß sie lediglich ontische Entitäten repräsentiert. Das bedeutet also, angewandt auf die drei benseschen Definitionen, daß z.B. ein Haus nicht ein iconisch fungierendes System ist, sondern nur im Falle einer thetischen Setzung raumsemiotisch iconisch fungiert. Es bedeutet auch, daß z.B. eine Straße keine indexikalisch fungierende Abbildung ist, sondern nur im Falle einer thetischen Setzung raumsemiotisch indexikalisch fungiert. Und es bedeutet ebenfalls, daß z.B. ein Platz kein symbolisch fungierenden Repertoire ist, sondern nur im Falle einer thetischen Setzung raumsemiotisch symbolisch fungiert. Damit konnten bereits in Toth (2012) die folgenden ontisch-semiotischen Isomorphien bestimmt werden

Ontik	Semiotik
System	(2.1)
Abbildung	(2.2)
Umgebung	(2.3),

d.h. es trat an die Stelle der üblichen Dichotomie von System und Umgebung eine Trichotomie mit der Abbildung als Vermittlung. Auf dem heutigen Stand der Ontik sind es nicht weniger als 6 ontische Relationen, welche als Basis zur Formalisierung der benseschen Raumsemiotik dienen können.

3.1. Die Zentralitätsrelation

$$C = [X_\lambda, Y_Z, Z_\rho],$$

darin X, Y und Z alle 3 raumsemiotischen Werte annehmen können und die Indizes auf Linksseitigkeit, Zentralität und Rechtsseitigkeit hinweisen (vgl. Toth 2015a).

3.2. Die Lagerrelation

$$L = [Ex, Ad, In],$$

darin Ex für exessive, ad für adessive und in für inessive Relationen steht (vgl. Toth 2012).

3.3. Die Ordinationsrelation

$$O = (\text{Koo}, \text{Sub}, \text{Sup}),$$

darin Koo für koordinative, sub für subordinative und sup für superordinative Relationen steht. Man beachte, daß O nicht über einer geordneten Menge definiert wird, da zwischen ihren Teilrelationen und denjenigen der Zeichenrelation (vgl. Bense 1979, S. 53 u. 67) keine ontisch-semiotische Isomorphie besteht (vgl. Toth 2015b).

3.4. Die Ortsfunktionalitätsrelation

$$Q = [\text{Adj}, \text{Subj}, \text{Transj}],$$

darin Adjazenz, Subjazenz und Transjazenz die drei innerhalb der in Toth (2015c) eingeführten qualitativen Arithmetik differenzierbaren Zählweisen sind.

3.5. Die R^* -Relation

$$R^* = [\text{Ad}, \text{Adj}, \text{Ex}],$$

die eine Relationen von aus der Lagerrelation L und der Ortsfunktionalitätsrelation Q gemischten Kategorien ist. R^* ist jedoch weder auf L noch auf Q reduzierbar, da Adj als Rand $R[\text{Ad}, \text{Ex}]$ definiert ist, d.h. daß hier dem Rand zwischen einem System und seiner Umgebung ein eigener kategorialer Status eingeräumt wird (vgl. Toth 2015d).

3.6. Die Possessivitäts-Copossessivitäts-Relation

$$P = (\text{PP}, \text{PC}, \text{CP}, \text{CC}),$$

die, wie bereits die Ordinationsrelation, nicht auf einer geordneten Menge definiert ist und darin die Teilrelationen besagen, daß eine raumsemiotische Entität rein possessiv (PP), possessiv-copossessiv (PC), copossessiv-possessiv (CP) oder rein copossessiv ist (vgl. Toth 2014).

4. Man kann nun diese 6 ontischen Relationen auf die Objektrelation der ben-schen Raumsemiotik, d.h. auf die Relation

$S = [(2.1), (2.2), (2.3)]$

abbilden, d.h. man setzt

$S = f(C)$

$S = f(L)$

$S = f(O)$

$S = f(Q)$

$S = f(R^*)$

$S = f(P)$

und erhält damit eine auf dem gegenwärtigen Stand der Ontik maximale formale ontische Präzisierung der rein semiotisch eingeführten Raumsemiotik.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Systeme possessiver und copossessiver Deixis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

Toth, Alfred, Ortsfunktionalität der Zentralitätsrelation I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Ordinationsrelation symbolischer Repertoires. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

Toth, Alfred, Adessivität, Adjazenz und Exessivität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015d

31.1.2016